

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1923)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt jährlich Fr 7.70, halbjährlich Fr. 4.—, Postabonnemente 20 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Der Hl. Vater zum Allerseelentag. — Die Freude von Allerheiligen. — Ein Hilferuf aus dem Rheinland — Kirchenchronik. — Schweiz. Volkswallfahrt nach Rom 1923. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

Der Hl. Vater zum Allerseelentag.

Der Hl. Vater hat an den Kardinalvikar von Rom, Basilio Pompilj, ein Schreiben gerichtet, das im „Osservatore Romano“ vom 22./23. Oktober erschienen ist, und in Uebersetzung folgendermassen lautet:

„Ehrwürdiger Bruder! Gruss und apostolischen Segen!

Es nahen sich die Tage, die im Kreislauf der heiligen Zeiten alljährlich wiederkehren zum wirksamen Ansporn der Frömmigkeit des christlichen Volkes, die Tage, an denen die Kirche die gläubigen Erdenwaller zur Nachahmung der Heiligen und zur Erwägung ihrer Glorie einladet; und gleich darauf ruft die Kirche in ihren heiligen Riten die Erinnerung an jene wach, die uns im Zeichen des Glaubens vorangegangen sind und schon den Schlaf des Friedens schlafen, aber doch noch durch göttliches Urteil von der Seligkeit ausgeschlossen sind bis zur Abtüssung ihrer Sündenstrafen im Fegfeuer.

Die Kirche lässt sich da leiten von der überaus tröstlichen katholischen Glaubenswahrheit der Gemeinschaft der Heiligen.

Ein inniges Band verknüpft uns mit den seligen Himmelsbewohnern und hinwieder mit den büssenden Seelen. Diese enge Gemeinschaft verlangt, dass wir uns mit den Heiligen über ihre Herrlichkeit freuen und ihre machtvolle Fürbitte zu einem christlichen Leben anrufen, den armen Seelen aber mit Gebeten und insbesondere mit dem unendlich kostbaren hl. Messopfer beispringen. Es wird diesen Seligen überaus angenehm sein, die, von vollkommener Liebe erfüllt, sich darüber freuen, dass wir so die Zahl jener vermehren, die mit ihnen die ewige Glückseligkeit geniessen und Gottes Milde und Güte preisen.

Die Liebe zu den Verstorbenen ist einem gut veranlagten Gemüte natürlich. Eine völlige Gefühllosigkeit gegen die Abgeschiedenen wird deshalb sehr selten sich finden. Aber doch kann man die Beobachtung machen, dass das Gedenken der Verstorbenen bei vielen allmählich sich verdunkelt und in Vergessenheit gerät oder höchstens in Ehren- und Liebesbezeugungen sich kundgibt, die an sich

lößlich sind, aber doch weniger den armen Seelen zum Nutzen als den Ueberlebenden zum Troste reichen.

Als der gemeinsame Vater aller schliessen Wir keinen der Verstorbenen von Unserer aufmerksamen Liebe aus. Am Allerseelentage wenden sich Unsere Gedanken aber doch unwillkürlich jener ungezählten Schar Unserer Kinder zu, die im letzten Kriege gefallen sind, oder den Wunden und Krankheiten erlagen oder in den dem europäischen Konflikte folgenden Wirren und Unruhen elendiglich zu Grunde gingen. Und umso inniger richtet sich Unser Gedenken ihnen zu, je mehr Wir Grund haben zu der Befürchtung, dass gerade sie ob der Vergesslichkeit ihrer nächsten Angehörigen des frommen Beistands und Gebets entbehren. Und was ist erst von jenen zu sagen — unter der so grossen Zahl von Toten sind ihrer vielleicht recht viele —, die nie die zarte Hand der Mutter geküsst, denen nie Mutterliebe gelächelt? Fremd und aller Welt unbekannt, haben sie niemand, der auf ihr Grab eine Träne vergiesst und sie der Barmherzigkeit des himmlischen Vaters empfiehlt.

Wie jene, die in der Umarmung des Herrn, ausgesöhnt mit Gott, ihr Leben dahingaben, nun von aller Leidenschaft und Zwietracht befreit, ewig in der Liebe und Gnade Jesu Christi verbunden sind, um dereinst zu jener Glorie zu gelangen, die den Kindern Gottes aus allen Ländern, Völkern und Zungen unterschiedslos beschieden ist, so möchten Wir auch, dass allen, die ob der erwähnten Ursachen ihr Leben verloren haben, durch das Gebet der Gläubigen geholfen werde, ohne Unterschied der Nationalität, der Stellung oder Partei. Diese allgemeine Gebetsgemeinschaft wird einerseits bewirken, dass Unsere geliebten Söhne schneller zum Frieden der Anschauung Gottes gelangen, und zugleich wird hienieden die Liebe, die da das geistige Band der Vollkommenheit ist, tiefer in die Herzen der Menschen sich einsenken und so auch „der Friede Christi im Reiche Christi“ umso schneller herannahen und triumphieren.

Es ist deshalb Unser dringender Wunsch, ehrwürdiger Bruder, dass am kommenden Allerheiligenfeste, an Allerseelen und den ganzen Monat November hindurch in dieser ewigen Stadt der Gebetseifer nach dieser Unserer Meinung sich verdopple. Und Wir vertrauen fest darauf, dass die Gläubigen des ganzen katholischen Erdkreises in frommem und edlem Wettbewerbe das Beispiel der Römer nachahmen werden. Von dieser freudi-

gen Hoffnung beseelt, erteilen Wir als Unterpfand der himmlischen Gnaden und Beweis Unseres Wohlwollens Dir, ehrwürdiger Bruder, und dem gesamten Klerus und Volk von Rom den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom, bei St. Peter, am 21. Oktober 1923, im zweiten Jahre unseres Pontifikats. Pius XI.“

Die Freude von Allerheiligen.

Die Freude der Heiligen. — Die Freude an den Heiligen.

Eine Novemberbetrachtung.

I.

Die Freude der Heiligen! *Gaudeamus* — so beginnt die Festmesse an Allerheiligen: Lasst uns freuen im Herrn und einen Festtag feiern zu Ehren aller Heiligen. Es ist eine feststehende Tatsache: dass die Freude ein Charakterzug aller Heiligen war und ist. Freude ist das Frohlocken des Geistes und Gemütes über eine gewisse empfundene Harmonie, über irgendwelche Erfüllung echter menschlicher Sehnsucht. Bezieht sich dieses Frohlocken auf die Harmonie mit dem Höchsten und Letzten, auf die Erfüllung der tiefsten Herzenswünsche, dann ist die Freude voll. Die Heiligen strebten nun mit ihrer ganzen Persönlichkeit nach Vollkommenheit, nach einem besten Verhältnis zum Ziel, zu Gott. Und aus diesem Empfinden der Ueberzeugung von jener Einheit mit Gott, aus diesem Ringen und Streben, Arbeiten und Leiden nach der Einheit und für diese Einheit mit Gott, aus dem Verkosten dieser Einheit mit Gott — schon hienieden — erblühte die Freude der Heiligen. Sie äusserte sich bei der Verschiedenheit der Heiligen verschieden. Magnifikat-Freude jubelte ab und zu mitten aus den entsetzlichsten Qualen der Martyrer auf. Auch bei den schwersten Heimsuchungen der Trockenheit und Verlassenheit im Leben vieler Heiligen erlöschte das stille, ewige Licht der hl. Freude nie ganz. Oft fachte es Jesus selbst — wunderbar — unmittelbar wieder an. Franz von Sales weinte vor Freude, voll des hl. Entzückens, als er seinen Theotimus über die Liebe schrieb. Seine Freude war wie wärmender, leuchtender, aber nicht stehender Sonnenschein im Frühling oder Herbst: ein geheimnisvoll stilles und leise überflutendes Licht, dem man nur schwer widerstand, das Ungezählte unwiderstehlich in seinen Segenskreis rief und in ihm festhielt. Die Freude des hl. Philipp Neri war die Freude der fröhlichen Andacht, die Freude des heitern, drängenden, stürmischen und in alle menschlichen Verhältnisse dringenden: *cogere intrare*. Franz von Assisi war der grosse Asket von Rivo Torto und Portiuncula bis zum Kalavaria der Stigmatisation auf dem hl. Berge Alverno: aber der Arme von Assisi war zugleich in ganz ausserordentlicher Weise der Heilige der Freude, von der Naturfreude von Rivo Torto, Portiuncula, Riete, Gubbio und von der überflutenden Weihnachtsfeier in Greccio bis zu seinen letzten Stunden, da er den Bruder Tod singend begrüßte und für ihn neue Strophen in sein Sonnenlicht dichtete. Ja, gerade dies ist das grosse Geheimnis der Heiligen: die Verbindung strenger Askese, heiliger Selbstüberwindung mit unauslöschlicher Freude. Eben das Ueberwinden und Besiegen der Hindernisse auf dem Wege zu Gott ward eine

neue Quelle der Freude. Ein dritter Charakterzug der Heiligen ist ihre Liebe zum gottesdienstlichen, zum sakramentalen Leben, zur Wirklichkeit und Sicherheit der Uebernatur: hier rauscht ein ganzes Quellengebiet der hl. Freude: ein geistliches *Gaudeamus*: eine Einladung zur Freude an — alle. Und ist es nicht, als ob die Kirche alle Bächlein und Flüsse und Ströme der Freude am Allerheiligenfeste zusammenfassen wollte, wenn sie uns in der Festmesse begrüßt: *gaudeamus: gaudeamus in Domino!* Es ist überhaupt staunenswert, was für ein Strom der Freude durch die ganze katholische Liturgie flutet! Dieser Strom nimmt an Allerheiligen eine besondere Färbung an. Siehe, so rauscht er es uns entgegen, siehe, jene waren alle auch — Menschen wie du. *Gaudeamus!* Nimm teil, nimm teil an ihrer Freude — schon hienieden.

Welches sind die Wege dahin?

Nach dem Masse unseres Glaubens, unserer Gnade, unseres Berufes mutig nach Vollkommenheit streben — nach einem immer besseren Verhältnis zu Gott sich emporringen — alles und jedes vom Lichte der Religion durchstrahlen lassen — fest überzeugt sein: dass allein das innerliche religiöse Leben Harmonie schafft — stille Selbstverleugnung üben, ungesehen in vielen Dingen und dann in allen Arbeiten und Leiden, in dem Ertragen und Besiegen der Hindernisse — mit der ganzen Persönlichkeit endlich am gottesdienstlichen und sakramentalen Leben der Kirche teilnehmen: versuchen, jeden Tag des Kirchenjahres zum innern Erlebnis auszugestalten.

II.

Gaudeamus in Domino: Lasst uns im Herrn freuen und einen Festtag halten zu Ehren aller Heiligen. Unter Freude der Heiligen versteht die Kirche auch die Freude an den Heiligen, die Freude über die Heiligen. An Allerheiligen kommt der Herr zur Kirche mit den Tausenden und Abertausenden seiner Heiligen. An Allerheiligen kommt es der Kirche so recht zum Bewusstsein: dass sie eine heilige Kirche ist, dass sie zu allen Zeiten Heilige hervorbrachte und hervorbringt: dass der Weinstock Jesus Christus in ihr nicht bloss Früchte der Gerechtigkeit, sondern auch Prachtzweige der Heiligkeit mit einer Fülle ausserordentlicher Früchte zeitigt. Darob freut sich die Kirche und ladet — zur Freude: *gaudeamus!* In diese Freude der Kirche müssen nun auch wir uns hineinleben. Was für Strassen der Heiligen ziehen durch die Jahrhunderte! Wie oft greifen auch benachbarte und sich folgende Heiligenleben ineinander. Die geheimnisvollen Tiefen und die fruchtbarsten Täler und Höhen der Kirchengeschichte lernen wir eigentlich erst recht in ausführlich und kritisch dargestellten Heiligenleben kennen. Der Priester, der Seelsorger sollte ab und zu immer wieder zum Lesen und Verkosten des einen und andern Heiligenlebens zurückkehren. Auch den Laien würde diese Lesung wohl tun. Was für Gärten der Heiligkeit pflanzte der Heilige Geist nicht selten in Zeiten der Kirche, da Verwirrung und Trennung und Abfall alles zu gefährden schienen. Erinnern wir uns etwa an die Heiligen des 16. und 17. Jahrhunderts. Was sagen uns doch alle diese Namen: Ignatius von Loyola, Franz Xaver, Franz Borgia, Karl Borromäus. In die selbe Zeit fällt eine Erscheinung der Heiligenwelt, die wieder

einen ganz verschiedenen Charakter aufwies, aber eben-
deswegen nur umso harmonischer sich in das Ganze jener
Zeit fügt: die Einheit der katholischen Kirche — strahlt in
der Vielheit und Verschiedenheit ihrer Heiligen. Es ist
Philipp Neri den wir schon oben kurz gekennzeich-
net haben. Mit ihm wetteiferte in dem Hunger nach Ver-
demütigungen der Kapuzinerbruder Felix von Cata-
lice. Wenn dieser Ignorant, der weder schreiben noch le-
sen konnte und Gotteskenner, bei dem alles Betätigung des
Verkehrs mit dem Allerhöchsten war — auch nur den Na-
men Gottes hörte, geriet er voll des Seelenjubels wie aus-
ser sich. Die Buben Roms wussten das, Bruder Felix: Deo
gratias — riefen sie ihm zu und ergötzten sich, wenn der
Almosen sammelnde Bruder schier in Ekstase geriet. In
Rom sprach man in jenen Zeiten von einer Strasse der
Heiligen, wo werdende Heilige gleichsam nebeneinander
wohnten und wirkten. Einfachheit und Weisheit, Seelsorgs-
tätigkeit und Wissenschaftlichkeit erglänzten im Lichte der
Heiligkeit. In Spanien starb die hl. Theresia 1582 nach
einer wahren Geistausgiessung der Vollkommenheit und
Innerlichkeit, deren Wellen in verschiedener Weise durch
die Kirche fluteten. In enger Beziehung zu ihr stand der
Erwecker des alten, strengen Franziskusgeistes, der grosse
Asket und Mystiker Petrus von Alcantara (gest.
1562): er vermittelte in Tagen, da Theresia selbst, wie de-
ren Seelenführer in banger Verwirrung litten, durch sei-
nen bestimmten Rat der Heiligen die Ueberzeugung von
der Uebernatürlichkeit ihrer Seelenzustände und
bereitete ihrem inneren Leben und äusseren Wirken den
sichern Weg. 1584 — zwei Jahre nach dem Tode der hl.
Theresia — starb in Mailand Karl Borromäus, der
die Geistausgiessung des Konzils von Trient in sein Le-
ben und Wirken, in Fleisch und Blut, in Tatsächlichkeit
und greifbare Wirklichkeit umgesetzt hatte. Als die Nach-
wirkungen der Gründungen und Führungen der hl. The-
resia mit ihrer Strenge und Innerlichkeit nach Frankreich
übergeströmt waren, begann ebendort eine neue Bewe-
gung der Heiligkeit im Geiste grösserer Milde und Zu-
gänglichkeit für viele. Ich denke an Johanna Franziska von
Chantal (1572—1641). Ihr Seelenführer und Führer ihrer
Gründung war der hl. Franz von Sales (1567 bis
1622). Er hatte sich bei der Seligsprechung des hl. Franz
Xaver in tiefster Seele vor Gott wieder gesagt: ich will der
dritte hl. Franz werden. Er war damals freilich auf der
Bahn der Heiligkeit schon weit fortgeschritten. Und es
war, wie wenn der Geist des hl. Franz von Assisi und des
hl. Franz Xaver sich in ihm in einer neuen, überraschenden
Weise verbunden hätte — in ihm, dem Heiligen der sanft-
mütigen Liebe, dem Konvertiten-Seelsorger, dem Erwecker
der Laienfrömmigkeit und Laienvollkommenheit, dem Hei-
ligen der kleinen, feinen, allüberall nachahmungsmög-
lichen Züge. Eine Problemlösung, die Franz von Sales
nicht voll gelang — eine weibliche Klostergründung mit
halber Klausur und mit der Möglichkeit, in aufgelösten
Reihen charitativ, segnend und helfend in alle Verhältnisse
zu dringen, vollzog sein Zeitgenosse, der hl. Vinzenz
von Paul (1597—1604), der grosse Apostel der Charita-
tas, dessen Gründungen eine immer fortschreitende Linie
bis in unsere Tage folgte: sie ist nun auch in den Codex
Iuris Canonici eingetragen. — 1597, also im gleichen
Jahre wie Vinzenz von Paul, wurde der hl. Franz Re-

gis geboren, dessen Wirken 1640 abschloss. 1640 starb
auch in Südamerika der grosse wundertätige Franziska-
nerapostel Franciscus Solanus. 1641 starb die hl.
Johanna Franziska von Chantal. 1641 wurde der
ehrwürdige Diener Gottes P. Claudius de la Co-
lombière S. J. geboren, welcher in einer entscheidenden
Zeitfrist der Seelenführer einer Nonne aus dem von Franz
von Sales und Johanna von Chantal gestifteten Orden der
Heimsuchung wurde — der hl. Margaretha Ala-
coque (1647—1690): er hat der Lebensaufgabe der Hei-
ligen, der Förderung der Herz Jesu-Andacht mit
ihrem tiefen Geist und fruchtreichen Segen zum allerer-
sten Durchbruch verholfen. Leicht liessen sich solche Syn-
chronistica aus verschiedenen Perioden der Kirchenges-
chichte vermehren. Um die Heiligen bildete sich gewöhn-
lich eine gleichzeitige Schule heiligmässiger und eifrig
fortschreitender Menschen. Und die Strahlen des Lichtes
und der Wärme der Heiligen drangen weit in die Volks-
kreise heraus. Dabei braucht man bloss noch daran zu er-
innern, was die Ordensstifter für unabsehbare Zukunft
wirkten.

Wahrlich, die Kirche hat Freude an ihren Hei-
ligen. Sie hat ein heiliges Recht auf diese Freude. Und
an Allerheiligen lässt sie ihre tägliche Freude in ein gros-
ses Schlussfest des Kirchenjahres zusammenströmen. Aber
auch wir wollen mit der Kirche Freude an den Heiligen
und über die Heiligen empfinden. Folgen wir in den No-
vembertagen immer wieder der Einladung der Kirche:
Gaudeamus! Wir wollen Freunde der Heiligen sein: das
ist ein echt katholischer Zug.

Noch eines!

In den Heiligen glänzen Ideale, die ihre Leucht-
kraft durch Jahrtausende nicht verlieren. Erinnern wir uns
etwa an Franz von Assisi. In der letzten Zeit seines Le-
bens überliess er die Endorganisation seines grossen Wer-
kes anderen. Und es musste so sein. Diese Organisation
geschah z. T. ohne ihn, ja hier und dort sogar gegen ihn.
Aber die Lebenskraft dieser Organisation, das Licht und
die Freude strömte doch nur von ihm in sie. Gleichsam der
ins Einzelne gehenden Organisationsorgen nun enthoben,
erstieg das Leben des Armen von Assisi in Rietetal, auf dem
Berg Alverno und wieder in Assisi und Portiuncula selbst
erst recht die höchsten Höhen. Und eben dieses heiligste
Leben Franzens blieb für alle Entwicklungen und Erneue-
rungen des grossen Ordensganzen immer der Feuerherd,
an dem man die Flamme des alten Franziskanismus wieder
entzündete. So blieben die schlichten Urbrüder um Fran-
ziskus auch nach dessen Tode selbst für Gelehrte und hei-
ligmässige und heilige Wissenschaftler des Ordens
Feuersäulen, von denen auch ihnen Leuchtkraft und
Wärme zuströmte. Das volle, ungetrübt leuchtende Ideal-
bild des hl. Franziskus von Assisi wurde im 14. und bis
ins 16. Jahrhundert immer wieder Himmelsfeuer, aus dem
alte und neue franziskanische Ordensbildungen und Er-
neuerungen Licht und Leben empfangen. Und leuchtet die
Gestalt des Uebersetzers des Evangeliums ins Leben nicht
auch in unsere Tage hinein? Ruft es nicht auch jetzt die
Welt auf zu einem admirari, se elevari, imitari, je nach
dem Masse des Glaubens, der Gnade, des Berufes auf?
Deswegen ist die Freude der Kirche an den
Heiligen so gross, weil sie ihre Leucht-

kraft, ihre Wärmekraft, ihre Anziehungskraft, ihre Erziehungsmacht nach Jahrtausenden nicht verlieren. Deswegen feiert die Kirche in dankbarer Freude Jahr für Jahr deren Feste. Und an Allerheiligen ruft sie über die ganze Welt dahin und in alle Seelen hinein: Vergesst die Heiligen nicht! Sie sind Menschen, die sich ganz und voll in einen Strahl Christi gekleidet haben; sie sind Prachtzweige am Weinstock Jesus Christus; sie sind Edelglieder am mystischen Leibe des Herrn, aber auch unsere vertrautesten Brüder und Freunde: was ist doch auf Erden alles möglich! Gaudeamus, diem festum celebrantes sub honore Sanctorum omnium!

Und in der Festmesse von Allerheiligen fasst die Kirche die Freude der Heiligen und die Freude an den Heiligen noch in einer neuen, überraschenden und tief in unser Leben einschneidenden Weise zusammen.

Wie die Freude der Heiligen, so muss auch die Freude an den Heiligen für uns fruchtbar werden. Wie das auf einem dreifachen Wege geschehen kann, zeigt uns die Kirche wieder in der Festmesse von Allerheiligen.

Die Wirklichkeit, die Tatsächlichkeit des Himmels, die Berufung zur Gottanschauung, zum Gottesbesitz, zur vollendeten Gottesliebe, zum Eingang in Gottes Reich und Herrlichkeit sollte immer wieder vor unserer Seele stehen: es gibt eine Ewigkeit: du bist zur seligen Ewigkeit und Seligkeit in Gott berufen. Deswegen liest die Kirche in der Festepistel aus der Geheimen Offenbarung vom Einzug der Heiligen und Geretteten in den Himmel und zwar — man beachte dies wohl — mitten aus den Wehen und Nöten und Niedergängen und Kämpfen und Leiden und Kriegen dieser Welt heraus. (Apok. 7, 2—12.)

Wie fruchtbar ist dieser Gedanke!

Die Führung zum Himmel liegt in den Händen Jesu Christi selbst. Im Graduale der Festmesse, das mit dem Evangelium gleichsam die Brücke zwischen Erde und Himmel schlägt, stehen die entzückenden Worte Jesu Mt. 11, 28: Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid und ich will euch erquicken: Alleluja! Was ist jedes Heiligenleben: ein demütiges, vertrauensvolles Hingehen zu Jesus mit allen Sünden, Schwierigkeiten, Armseligkeiten, mit allen Kämpfen und Leiden, mit allem Ringen und Reifen. Was ist jedes Heiligenleben? Ein Erquicktwerden von Jesus schon hienieden. Was ist jedes Heiligenleben? Ein Uebersetzen des Evangeliums Jesu Christi ins Menschenleben. Im Evangelium der Festmesse steht Jesus feierlich da und verkündet — die acht Seligkeiten. Die acht Seligkeiten sind das Programm der Führung zum Himmel — der Brückenschlag zwischen Erde und Himmel. Sie sind Grundrichtungen im Tugendleben, die alles freudig heben und beleben und zu einer gewissen Vollkommenheit entfalten. Sie sind Wege des Reifens und des sich Vollendens, die — man übersehe das ja nicht — schon hienieden beglücken. Sie sind Wegebereiter des geistlichen Fortschrittes, den der Christ — zwar demütig — einigermaßen erkennt und in ihm sich erfreut. Das: Selig — selig — selig — gilt schon für dieses Erdenleben: das christliche Fortschrittsleben, das bei eingesetzter Energie aus Glaube und Gnade, aus den Tugenden und Gaben heraus sich entfal-

tet, birgt schon hienieden einen Vorgeschmack der Himmelsfreude in sich: selig — selig — selig. (Vgl. Thomas S. Theol. 1. 2. q. 69. a. 1—4.) Nie übersehe man aber: was für eine Seligkeit Jesus an die Spitze stellt: selig, die sich auf geistigem, geistlichem, übernatürlichen Gebiete — arm fühlen, bettelhaft, proletarierartig fühlen wegen der Sünden, wegen der Schwachheiten, wegen den menschlichen Armseligkeiten — selig jene, die sich auf dem alles beherrschenden, alles durchdringenden Gebiete der Religion Jesu Christi arm fühlen aus eigener Kraft — vor Gott dem Schöpfer, Vater und Erlöser sich immer wieder erlösungsbedürftig fühlen in Demut, in Reue, in namenlosem Gottvertrauen. Das war die Grundgesinnung der Heiligen. Aus dieser Grundgesinnung heraus verstanden sie jene Einladung: Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid: ich will euch erquicken. Aus diesem, aufgepflügten Acker- und Gartenland erblühte alsdann — die Energie der Heiligen mit der Kraft Christi. Und heute noch erblühen aus diesem aufgepflügten Grunde: Glaube, Hoffnung und Liebe und alle jene Grundgesinnungen, Grundstimmungen und Fortschrittswege, die die Seligkeiten uns weisen. Wie fruchtbar ist der Weg der Heiligen.

Die Hilfen auf diesem Wege der Führung zum Himmel sollen uns aber auch von menschlicher Seite nicht fehlen. Und so verkündet die Kirche an Allerheiligen feierlich und freudig das tröstliche Dogma von der Heiligenhilfe für uns Menschen, wenn wir die Heiligen anrufen. Wie betet die Kirche in der Festoration? Ut desideratam nobis tuae propitiationis abundantiam, multiplicatis intercessoribus largiaris. Wenn wir heute die Verdienste aller Heiligen in einer Festfeier verehren, dann bitten wir dich, o Gott, durch Jesum Christum unserem Herrn: dass du die ersehnte Fülle deiner gnädigen Güte und Sühne im Hinblick auf — die vermehrten Fürsprecher uns spenden mögest. Die von Gott in den Welt- und Heilsplan aufgenommene Heiligenhilfe mehrt unsäglich unsere Freude an den Heiligen, unseren besten menschlichen Freunden. Hier sprudelt ein Quell mutiger Freude und Unternehmungslust auf geistlichem Gebiet. Jede Faser, jeder Lichtstrahl, jede Lebensäußerung der Heiligen führt dabei heim zu Christus.

Und so wollen wir denn unsere Allerheiligenbetrachtung mit der Erinnerung an die Entscheidung des Konzils von Trient über die Heiligenverehrung schliessen, in der eben dieser Christusgedanke alles und jedes überleuchtet: Bonum atque utile est, suppliciter Sanctos unacum Christo regnantes invocare et ob beneficia impetranda a Deo per Filium eius Jesum Christum, Dominum nostrum, qui solus noster Redemptor et Salvator est, ad eorum orationes, opem ansillumque confugere! Gut ist es und nützlich, inständig die mit Christus herrschenden Heiligen anzurufen und zu ihren Gebeten, zu ihrer Hilfe und ihrem Schutze Zuflucht zu nehmen, um Wohltaten von Gott zu erlangen durch seinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn, der allein unser Erlöser und Heiland ist.

A. M.

Wir machen auf die in der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ regelmässig inserierenden Firmen aufmerksam.

Ein Hilferuf aus dem Rheinland.

Der Erzbischof von Köln. Kardinal Schulte, richtet an die Katholiken des Auslandes folgenden Aufruf:

An die Katholiken des Auslandes öffentlich diesen flehentlichen Hilferuf zu richten, zwingt uns die grauenvolle Hungersnot, in die die nach Millionen zählende Bevölkerung meiner Erzdiözese am Rhein und Ruhr durch die allgemeine Arbeitslosigkeit und Unordnung von Tag zu Tag grauenvoller hineingestossen wird. Mir blutet und bricht das Herz über dem Jammer des Volkes, dessen Untergang mein Ohr hören und mein Auge sehen muss. Auf meinen oberhirtlichen Reisen bitten mich Geistliche und Bürgermeister händeringend, alles Erdenkliche zu versuchen, um die unabwendbar erscheinende Katastrophe einer blutigen Schreckenszeit, eines grossen Sterbens von der hungernden, frierenden, erbitterten und verzweifelten Bevölkerung, namentlich von den Schwachen und Kranken, von den Müttern und Kindern doch noch wenn möglich in letzter Stunde abzuhalten. Mein Rettungsruf hat mit innerer und äusserer Politik nichts zu tun, er soll auch niemand anklagen. Er wird mir aber eingegeben von der heiligen Ueberzeugung, dass es meine Hirtenpflicht ist, wie ein Vater für die Meinigen in dieser Zeit grauenvollster Lebensnot das Aeusserste zu wagen. Es geht ohne Uebertreibung um Millionen von Menschenleben, den Mittelpunkt europäischer Kultur. Um der Liebe des gekreuzigten Heilandes willen wende ich mich daher an Euch, Katholiken des Auslandes, auf dass Eure christliche Nächstenliebe dem Beispiel der Mildtätigkeit des Heiligen Vaters folge. Bringt dem katholischen Rheinlande und der gesamten hier leidenden Bevölkerung mit Euren Liebesgaben schnell Hilfe, ehe es zu spät ist. Sendet uns vor allem Lebensmittel für unsere vielen Großstädte und Industriezentren. Man helfe auch der Bevölkerung in den nächsten Wochen mit Kleidung und Kohlen. Die Sendungen mögen an den katholischen Caritasverband für die Erzdiözese Köln oder an die örtlichen katholischen Caritas-Sekretariate der Erzdiözese gerichtet werden. Solche bestehen in Aachen, Barmen, Bonn, Krefeld, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Köln, München-Gladbach, Mülheim (Ruhr), Oberhausen, Obladen, Solingen, Steele, Uerdingen, Viersen, Werden (Ruhr).

Zum Schluss bittet der Erzbischof die Besetzungsmächte, den Eisenbahnverkehr für diese Zwecke in weitgehendstem Masse freizugeben.

Kirchen-Chronik.

Rom. Eine Huldigung der Priesterkapitel von Ob- und Nidwalden an den Hl. Vater. In einer Privataudienz, die Nationalrat H. von Matt, Präsident des Schweiz. kath. Volksvereins am 22. Oktober gewährt wurde, überreichte derselbe im Namen der Priesterkapitel von Ob- und Nidwalden dem Papste das Durrer'sche Werk „Nikolaus von der Flüe“ mit einer Huldigungsadresse von HHrn. Pfarrer von Ah von Kerns als Kapitelspräses folgenden Wortlauts:

Kerns, den 15. Oktober 1923.

Heiligster Vater!

Sie haben in unvergesslichen, glücklichen Ferientagen sich mit eigenem Auge und Herz überzeugt, welch' eine wundersame Schau sich von der hühnenhaften Felspyramide des Matterhornes bietet und breitet. Wie ein vom Schöpfer selbst gesetzter, riesiger Grenzstein steht der Berg zwischen dem herrlichen Italien und unserer lieben Schweiz. Wenn wir Schweizer aber von solchen Bergesriesen aus in das liebe Heimatland hinabschauen, dann durchglüht unsere Seele vor allem das freudige Gefühl einer innigen Liebe zu unserem schönen Vaterlande und dann „steigt unser Geist unwillkürlich empor zu Gott, dem Schöpfer und Herrn der Natur“, wie Ihre Heiligkeit jüngsthin geschrieben haben oder wie es in unserem Schweizerpsalm klingt: „Die fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland“.

Wie nun aber das Vaterland turmhoch über die stolze Landsgemeinde unserer Berggewaltigen hinausschaut, so ragt einer Samson gleich aus dem Männerwald der Schweizer Helden und Heiligen hervor: unser lieber, seltsamer Landesvater Nikolaus von der Flüe. Er ist der schönste, bodenständigste Baum im Walde des Schweizervolkes.

Wollen daher, Ihre Heiligkeit, gütigst gestatten, dass die Priesterschaft Unterwaldens Ihnen bei Gelegenheit einer Schweizerpilgerfahrt, das neueste Werk über den „grössten Eidgenossen“, die Festschrift unseres Staatsarchivars Dr. Robert Durrer, untertänigst überreichen darf.

Wir verbinden damit den alten Herzenswunsch von Volk und Behörden von Unterwalden: den lieben Seligen des Schweizerlandes bald als einen Heiligen der ganzen Papstkirche grüssen und verehren zu können.

Der rot-weisse Schlüsselschild aber, alter Kunde gemäss, unsern Vätern von Papst Anastasius I. zum Wappen gegeben und von Papst Julius II. in ihr sieghaftes Banner geheftet, gemahnt uns somit an das Wappen Ihrer Heiligkeit und sei Ihnen, Heiligster Vater, eine Gewähr: dass auch wir, die Geistlichkeit der Priesterkapitel von Unterwalden, immerdar nach Bruder Klausens Mahnung und Beispiel zum Heiligen Stuhle in alter Schweizertrübe verharren.

Zu Füssen Ihrer Heiligkeit erbittet demütigst den Apostolischen Segen

Ihrer Heiligkeit

gehorsamster und ergebenster Diener

sig. Albert von Ah, Pfarrer.

Die Missionswoche in Basel. (Korr.) Vom 5. bis 10. Oktober hatte Katholisch-Basel wiederum eine Missionswoche abgehalten zugunsten der auswärtigen Missionen. Wie vor 4 Jahren hatten sich wiederum die Missionssektionen der verschiedenen Vereine unserer Stadt unter der umsichtigen Leitung ihres begeisterten Missionsfreundes, des hochw. Herrn Stadtvikar Emil Joos, zusammengeschlossen zur gemeinsamen Tat. In den verschiedenen Kirchen der Stadt wurden von auswärtigen Missionären Predigten gehalten, die durchschnittlich von der Bevölkerung gut besucht waren. Die Hauptattraktionen aber waren die grossartige Missionsausstellung, an der sich besonders

die Marienvereine, der dritte Orden des hl. Franziskus und Dominikus beteiligten, sowie die einzelnen Arbeiten, die von der wackeren Jungmannschaft der Jünglingsvereine geleistet wurden. So war also Gross und Klein, Alt und Jung auf den Beinen, um ihre Missionsliebe für die armen Heiden kund zu geben. Und in der Tat, das Resultat war ein sehr schönes. Das Buffet, welches tagtäglich geöffnet war, hatte eine überaus grosse Besucherzahl aufzuweisen, der Bücherstand mit Missionsliteratur von Immensee konnte ein Anzahl von Büchern absetzen und unter den Besuchern viele Missionsbroschüren verteilen. Der Gipfel-punkt der Veranstaltungen bildete das Missionsfest am Sonntag den 7. Oktober. Ein Theaterstück von F. H. Achermann: „Das Opfer des Missionärs“, wurde sehr gut wiedergegeben. Negerreigen, Dialoge, von Kindern aufgeführt, Musik und Gesangstücke verschönerten die Feier. An Stelle des leider durch Krankheit verhinderten Festredners, HHrn. Dr. Rohner von Immensee, redete P. Burkhard Zimmermann, O. Pr., Generalprokurator der China-Mission.

Von den Vertretern der verschiedenen Missionsorden seien erwähnt vor allem die Patres Adelgott, Kunibert, Desiderius aus der Kapuzinerprovinz, P. Mühlebach von den Benediktinern aus St. Ottilien, Uznach, P. Schmitz aus der Zambesimission der Jesuiten, P. Burkhard Zimmermann aus der Dominikanermission in China, vertreten in Ilanz, P. Clar von den Steyler Missionären, P. Philipp Ehret von den Weissen Vätern Afrikas. Namentlich erfreute der Besuch des 70jährigen Bruders Stanislaus aus der Marianhiller Mission, früher den Trappisten gehörend, jetzt selbständige Missionsgesellschaft. So waren die vier grossen Orden der Weltkirche vereinigt zur gemeinsamen schönen Tat zur Propaganda des Missionsgedankens, und sicher darf Basel stolz sein, solche Veranstaltungen durchzuführen.

Schweiz, Volkswallfahrt nach Rom 1923.

Mitteilung. Den hochw. Geistlichen, die an dem vom Schweiz. kath. Volksverein veranstalteten Pilgerzug nach Rom teilgenommen haben, wurde durch die geistliche Pilgerleitung die h. Erlaubnis erwirkt, in ihren Pfarrgemeinden den päpstlichen Segen zu erteilen.

Kirchenamtlicher Anzeiger

für das Bistum Basel.

Nota pro Clero.

Iuxta novum Kalendarium Dioecesis Basileensis a S. A. C. die 26 Aprilis 1914 approbatum, in omnibus Ecclesiis consecratis Pagorum Basil., Bern. et Solodor. (except. Cathedr.) celebratur die 12 Novembris Festum Dedicatio-nis propriae Ecclesiae, sub ritu duplici I Classis cum Octava communi.

Hoc anno hoc Festum occurrit Feria II post Festum S. Martini, Episcopi, die in qua, juxta consuetudinem multorum locorum, cantatur Missa solemnis de Requie pro Defunctis Parochiae. Haec Missa transferri debet in aliam diem, vel si fieri non potest sine gravi incommodo, loco Missae de Requie, quae hoc die prohibetur etiam pro exequiis praesente corpore, cantatur solemni-

Missa de Dedicazione Ecclesiae cum applicatione pro Defunctis Parochiae.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen: La Chancellerie Episcopale a reçu:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Pour les besoins du Diocèse:
Unterägeri 60, Bure 15.50, Montignez 14, Courtételle 30, Zug 500, Wettingen 120, Eggenwil 20, Künten 30, Zeihen 13.80, Oberägeri 50, Allschwil 50, Grandfontaine 10.25, Courtemaîche 38.60, Steinhausen 25, Saignelégier 48, Luthern 52, Wislikofen 20.
2. Für das Caritasopfer: Pour les œuvres de Charité:
Reiden 55, Schüpfheim 85, Doppleschwand 20, Burgdorf 46, Cornol 19.65, Kriens 85, Fontenais 11, Buix 50, Hägglingen 38, Bremgarten 65, Baden 240, Altnau 22, Büren 17.10, Hermetschwil 17.10, Wohlenschwil 37.50, Leuggern 40, Sarmentorf 80.50, Hüttwilen 20, Allschwil 63.35, Walchwil 37, Künten 60, Therwil 25, Luterbach 20, Eich 45, Gunzgen 20, Bux 20, Uesslingen 25, Fischingen 40, Wohlen 280, Matzendorf 25, Montignez 6, Luthern 37, Kienberg 14.25, Sursee 215, Arlesheim 87, Schupfart 15, Menznau 54, Steinhausen 21.50, Lommis 53, Greppen 10, Villmergen 115, Baar 152, Erlinsbach 100, Buttisholz 68, Marbach 45, Réclère 8, Ermatingen 17, Balsthal 30, Rodersdorf 15, Dagmersellen 51, Hornussen 30, Hellbühl 31, Schneisingen 52, Gebenstorf 40, Merenschwand 60, Wislikofen 15, Sirmach 205, Zeihen 20, Luzern (St. Paul) 106, Mühlau 28, Oberägeri 100, Würenlos 70, Müllheim 40, Grandfontaine 10.20, Courtemaîche 65.40, Laupersdorf 13, Neuendorf 38, Soyhières 15.10, Tägerig 50, Sitterdorf 10, Werthbühl 27, Oberrüti 24, Döttingen 86, Montsevelier 40, Rohrdorf 60, Escholzmatt 69, Les Pommerats 15, Entlebuch 60, Sauley 17.60, Liesberg 64.25, Dittingen 10, Blauen 10, Hl. Kreuz (Thurgau) 23.
3. Für das hl. Land: Pour les Lieux Saints:
Meltingen 10, Bure 20, Montignez 7, Metzlerlen 12, Ermatingen 14, St. Brais 36, Zeihen 10, Oberägeri 30, Courtemaîche 35.10, Montsevelier 33, Oberrüti 26, Steckborn 5, Entlebuch 70, Liesberg 43.85, Dittingen 20, Härkingen 22.
4. Für den Peterspfennig: Pour le Denier de S. Pierre:
Rickenbach (Thurgau) 44, Romoos 24, Kriens 90, Sins 50, Meltingen 10, Frick 20.55, Gunzgen 25.50, Knutwil 30, Bure 25, Montignez 5, Metzlerlen 14, Marbach 60, St. Brais 15.50, Wettingen 100, Oberägeri 40, Allschwil 40, Bichelsee 40, Müllheim 30, Courtemaîche 71.85, Werthbühl 30, Mervelier 40, Montsevelier 50, Escholzmatt 84, Entlebuch 70, Liesberg 57.90, Dittingen 10, Blauen 10, Härkingen 23.
5. Für die Sklavenmission: Pour la mission antiesclavagiste:
Meltingen 10, Bure 20, Montignez 5, Schupfart 15, St. Brais 12.45, Wislikofen 11, Oberägeri 40, Courtemaîche 33.20, Aesch (Basel) 20, Liesberg 52.95, Dittingen 10.
6. Für das Seminar: Pour le Séminaire:
Bischofszell 180, Zwingen 5, St. Brais 15.50, Walchwil 33.25, Flühli 55, Zeihen 20, Oberägeri 40, Allschwil 50, Müllheim 30, Grandfontaine 11.10, Courtemaîche 45.80, Montsevelier 60, Entlebuch 70, Steinhausen (Mariahilf) 21, Aesch (Basel) 80, Liesberg 104, Dittingen 10.
7. Für den Seminarbau:
Bischofszell 200, Büsserach 30.
8. Für Ungarkinder:
Gündelhart 15.
9. Pour l'Institut St. Charles, Porrentruy:
Grandfontaine 25.05.

Gilt als Quittung. Pour acquit.

Postcheck Va 15 — Compte de chèques Va 15.

Solothurn, den }
Soleure, le } 29. Oktober 1923.

Die bischöfliche Kanzlei.
La Chancellerie épiscopale.

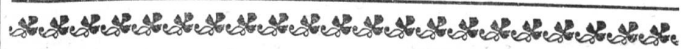
Auf den Hilferuf von Mainz sind bei uns eingegangen von:

- | | |
|--|------|
| H. H. Kaplan S. Luzern | 2.— |
| Ungenannt | 5.— |
| J. L. | 5.— |
| H. H. Pfr. D. L., zum Troste der lb. Mutter sel. | 10.— |
| M. R. | 10.— |
| H. H. Dr. Pfamatter, Brig | 45.— |
| Ungenannt | 10.— |
| zusammen Fr. 87.— | |

welchen Betrag wir bestens verdankend, am 26. Oktober an H. H. Regens Dr. Schneider übersandt haben. — Weitere

Gaben z. H. des Priesterseminars Mainz werden gerne angenommen.

Die Expedition der Schweiz. Kirchen-Zeitung.



Alle in der „Kirchen-Zeitung“ ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von **RÄBER & CIE., LUZERN.**



Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
 Ganzjährige Inserate: 12 Cts. Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.
 Halb: 14 Einzelne: 24
 * Beziehungswaise 26 mal. * Beziehungswaise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile

Für bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Ein hochwichtiges kath. Unternehmen in Gefahr!

Die „Stimmen der Zeit“ drohen infolge der furchtbaren wirtschaftlichen Lage in Deutschland einzugehen. Helfen Sie, indem Sie sich auf die Zeitschrift abonnieren.

Preis pro Heft nur Fr. 1.—.

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern

Tyroler „Kalterersee“, Auslese

als Festwein am Eidg. Musikfest

allgemein als beste Qualität anerkannt, offen und in Flaschen empfehlen höflichst zu Vorzugspreisen

J. Fuchs-Weiss & Co., Zug

Für Schulen, Anstalten und Kinderkongregationen:

von MARIE TROXLER

Wenn die Weihnachtssterne funkeln

erscheinen neu: Heft 6, 7, 8.
 Heft 6 erschienen Fr. —.80
 Heft 7 und 8 erscheinen in einigen Tagen.

Marie Troxlers Theaterstücke eignen sich in ganz ausgezeichneter Weise für Weihnachtsaufführungen. Sie stellen keine grossen Aufforderungen, aber sind unterhaltend und wirkungsvoll.

VERLAG RAEBER & Cie. LUZERN

Messweine sowie Tisch- und Spezialweine empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl.
 z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
 bebildigte Messweinkleferanten

Haushälterin

gesucht für 1 Jahr zu einem geistlichen Herrn im Aargau. Person gesetzten Alters wird bevorzugt. Offerten sind zu richten unter A.E. an die Expedition.

Gebetbücher zu haben bei Räber & Cie.

Kath. Pfarrkirche Gelegenheits-Kauf

1 goldener Ornat in Kölnerborden, 1 schwarzer Ornat, Samt Goldborden, 1 violettes, 1 grünes Pluviale, verschied. Caseln, 1 Baldachin.

Zusammen oder einzeln zu verkaufen zu jedem annehmbaren Preise. Gefl. Anfragen unter Chiffre N 11278 Lz an die Publicitas Luzern.



Werkstätten

für kirchliche Textil- u. Metallkunst, Nadelarbeiten, Spitzen, Reparaturen, Materialien.

Fraefel & Co. St. Gallen.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische

⌘ Tischweine ⌘

als

Messwein

unsere selbstgekelterten Waadtländer und Walliser Gebr. Nauer, Weinhandlung, Bremgarten.

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Schreibpapier in jeder Qualität bei Räber & Cie.

Holzgeschnitzte Herz-Jesustatuen Kreuzifixe Heiligenfiguren

jeder Grösse in erstklassiger kunstvoller Arbeit liefert sehr preiswert

Ant. Achermann
 Kirchenartikel u. Devotionalien Luzern.

WILH. HAUSHEER

Muri Aargau

Empfehle mich der hochwürdigen Geistlichkeit zur Anfertigung von Soutanen, Soutaneln, Gehröcke,

Prälatausstattungen nach römischer Vorschrift

Billigste Preisberechnung. Prompte Ausführung. Musterkollektion in englischen Neuheiten

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Honorar mässig. 200 Referenzen

Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 366
 Man verlange Prospekt. — J. H. 2772 Lz

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug bebildigt.

Messkännchen

In grosser Auswahl **RÄBER & Cie. LUZERN**

Kurer, Schaedler & Cie.

in Wil, Kanton St. Gallen

Casein	Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten Paramente Kirchenfahnen Vereinsfahnen wie auch aller kirchlichen Ge- fässe, Metallgeräte etc. etc. :-	Kelche	
Stolen		Monstranzen	
Pluviale		Leuchter	
Spitzen		Lampen	
Teppiche		Statuen	
Blumen		Gemälde	
Reparaturen		Stationen	
Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.			

Literarisches Institut A.-G.

Katholische Buch- und Kunsthandlung
11 Freiestrasse :: **BASEL** :: Freiestrasse 11
— empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aus allen Wissensgebieten. —
Spezialvertrieb der Herderschen Verlagswerke zu Freiburg i. Br.
Rasche Lieferung aller angezeigten und besprochenen
Bücher zu den günstigsten Bedingungen.

Theater-Kostüme

liefert in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen
Franz Jaeger, Kostümfabrik, St. Gallen.
Lieferant der Kostüme für die Festschauspieler in St. Gallen.
„Die Mysterien der Heiligen Messe“.

Louis Ruckli, Luzern

Goldschmied
Bahnhofstrasse 10 „Freienhof“
Werkstätte für kirchliche Kunst
Kirchengeräte aller Art, in allen Metallen
nach Zeichnung, Muster oder Entwürfen.
Renovierung aller Kirchengeräte, Vergoldung
und Versilberung im Feuer und Galvanisch
Saubere Ausführungen. — Mäßige Preise. — Reelle Bedienung.

Für Armenseelen

Falkenhahn
**Der grosse Freudentag
der Armenseelen**

40 Kirchenbesuche zur Gewinnung des vollkommenen
Armenseelenablasses.

Wir offerieren solange Vorrat:

Einzeln	Fr.	— 25
12 Stück	Fr.	2.50
50 Stück	Fr.	10.—
100 Stück	Fr.	18.—

Bestellen Sie rechtzeitig!

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern

Kuhns kleine Kunstgeschichte

ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.
Ein handlicher Band auf feinstem Kunststruckpapier in 8°
VIII und 360 Seiten mit 695 Textillustrationen
gebunden in Originalband Ganzleinen 12.50.

„Das ist eine höchste Leistung des Buchdrucks;
„Die Bildchen sehen sich an wie Kupferdrucke und
Stahlstich“.

(Worte eines hervorragenden Fachmannes).

Das Werk ist betitelt:

GRUNDRISS DER KUNSTGESCHICHTE

— von Dr. P. ALBERT KUHN —
Professor der Aesthetik und Literatur,
Verfasser der „Allgemeinen Kunstgeschichte“.

Mit 695 Abbildungen im Text.

Der „Grundriss der Kunstgeschichte“ von Dr. P. Albert Kuhn präsentiert sich uns nicht als ein blosser Auszug aus der „Allgemeinen Kunstgeschichte“ des gleichen Verfassers, sondern als eine knapp gehaltene Bearbeitung des genannten Monumentalwerkes in neuem Guss. Indessen wird man hier im Aufbau und in der Einleitung die Grundlinien der „Allgemeinen Kunstgeschichte“ wiederfinden: die Behandlung der Geschichte der Architektur, der Plastik und der Malerei in drei gesonderten Teilen, welche die betreffende Kunst in ihren wechselförmigen Wandlungen, jedesmal von Aegypten ausgehend, bis in die letzten Verzweigungen der Moderne verfolgen. Auch die Art der Betrachtung ist die gleiche: neben der Geschichte und Technik kommt ganz besonders die ästhetische Würdigung der Kunstwerke zu ihrem Rechte und zwar mit jener Klarheit und Bestimmtheit, die schon dem grösseren Werke die höchste Anerkennung eingetragen haben. Wie reichhaltig der „Grundriss“ ist, mag daraus ersehen werden, dass der Index rund tausend Künstlernamen aufführt: die hervorragenden Meister werden durch eingehendere Besprechungen hervorgehoben, die übrigen mit einem kurzen, treffenden Satz oder Epitheton oder auch durch die blosser Einreihung in eine bestimmte Schule oder Richtung charakterisiert.

Die Ausstattung, welche die Verlagsanstalt Benziger & Co. dem „Grundriss“ angedeihen liess, ist angesichts der gedröckten Lage des Buchgewerbes fast unglaublich. Papier und Druck sind erstklassig; vor allem aber heben wir die 695 Illustrationen hervor: sie sind trotz ihres kleinen Masses von einer geradezu wunderbaren Schärfe, Genauigkeit und Eleganz. Die Technik schreitet hier über das, was die „Allgemeine Kunstgeschichte“ in dieser Hinsicht Vorzügliches geboten, noch erheblich hinaus.

Dr. P. R. Banz.

DRUCK UND VERLAG DER
VERLAGSANSTALT BENZIGER & Co. A.-G. EINSIEDELN.

Religiöses Töchter, die sich der Kranken-
und Wochenpflege widmen wollen, finden jederzeit
Aufnahme im

St. Annaverrein

Bischöfl. approbierter kath. Pflegeverein, im Sinne von Can. 707 des C. J. G.

Von Sr. Heiligkeit, Papst Pius X. gesegnet, und
von den schweiz. Bischöfen aufs wärmste empfohlen.
Aufnahme-Bedingungen zu beziehen durch das
Mutterhaus:

Sanatorium St. Anna, Luzern.



Marmon und Blank

Kirchliche Kunst-Werkstätten
Wil (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstge-
werblicher Arbeiten. — **Spezialität:**
Kirchen - Einrichtungen — Altäre,
Kanzeln, Statuen, Kreuzweg - Stationen,
Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke,
Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc.
in jeder gewünschten Ausführung und
Stilart. — Religiösen Grabschmuck, Reno-
vation u. Restauration von Altären, Statuen
und Gemälden. — Einbau diebessicherer
Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer

Kirchen - Innenausstattungen und Renovationen eventl. inkl. Malerei. —
Höchste Auszeichnungen. — **Beste Referenzen!**
Ausführung der Arbeiten in unsern eigenen Werkstätten.